

Warnung vor unseriösen Firmen

Stadtentwässerungsbetriebe informieren über Prüfung und Sanierung von Hausanschlüssen.

VON MATTHIAS PESCH

Die Stadtentwässerungsbetriebe (Steb) warnen Hausbesitzer davor, bei der vorgeschriebenen Überprüfung und eventuellen Sanierung ihrer Hausanschlüsse auf unseriöse Firmen hereinzufallen. Normalerweise koste ein Dichtigkeitstest mit Hilfe einer Spezialkamera zwischen 400 und 500 Euro, so Steb-Vorstand Otto Schaaf. Wenn Firmen diese Prüfung für rund 80 Euro anböten, sei Skepsis angebracht. „Dann werden oft gravierende Schäden festgestellt, und die Reparatur wird richtig teuer“, so Schaaf.

Die Steb werde daher zusammen mit den Innungen und Kammern

Verzeichnisse qualifizierter Betriebe erstellen, kündigte der Vorstand an. Dies soll Teil der Informationskampagne sein, mit der die Entwässerungsbetriebe die Immobilienbesitzer bei der Umsetzung der seit Jahresbeginn geltenden Novelle des Landeswassergesetzes unterstützen wollen. Danach müssen auch die rund 130 000 Kölner Hausbesitzer bis spätestens Ende 2015 nachweisen, dass die Anschlüsse ihrer Abwasserleitungen ans öffentliche Kanalnetz dicht sind. Experten gehen davon aus, dass bundesweit zwischen 60 und 80 Prozent dieser Anschlüsse schadhaft sind und dadurch Umwelt- und Trinkwasserqualität gefährdet werden. Die Kosten für die Sanierung könnten sich laut Schaaf zwischen 1500 und 15 000 Euro bewegen.

Für rund 50 000 Grundstücke, die in Wasserschutzzonen liegen, müssen Prüfung und eventuelle Sanierung schon früher erfolgen. Die entsprechende Satzung, die derzeit in den politischen Gremien diskutiert wird, sieht laut Schaaf beispielsweise vor, dass in Rodenkirchen und angrenzenden Stadtteilen die Überprüfung zwischen Juni 2009 und Ende 2011 vorgenommen wird.

Im nächsten Jahr plant die Steb unter anderem, zusammen mit den Bescheiden über Grundbesitzabgaben ausführliche Informationen an die Hausbesitzer zu verschicken. Sowohl Steb als auch Stadt Köln wollen telefonische Beratung anbieten, Informationsveranstaltungen in den Stadtbezirken sind geplant, und laut Schaaf werde mit der Sparkasse Köln/Bonn über mögliche „Sanierungsdarlehen“ für die Immobilienbesitzer verhandelt.